IMT Nuremberg Archives

H – 4193

International Court of Justice

7

3 bis

Besprechung über die Deckung des Wehrmachtbedarfs in Norwegen
unter dem Vorsitz des Herrn Reichskommissars
in Oslo am 21.November 1940

Anwesend waren:

Staatssekretär [illegible].Landfried	(RuK)
PrMs.Kehrl	"
Dr.Sager	"
RegAss.Dr.Heinrichs	"
MinDir.Dr.Grossmann	(Beauftr.f.d.4 J.Plan)
OKW Kadgien	"
MinDir.Berger	(OKW)
OKW Dr.Breyhan	"
General Thomas	(OKW)
MinDir.Tischbein	"
Kapt.z.S.Meendsen-Bohlken	"
Major Dühner	"
RR Dr.Picht	"
GesRat v.Valtier	"
IntRat Dr.Töpfer	"
RbkDir.Waldhecker	(Reichsbank)
RbkOR Lohrer	"
MinDirigent Wohlhaupt	(RM f.d.Preisbildung)
MinRat Rauch	"
Dr.Bonus	"
Zimmermann	(Reichsbeauftr.f.Metall
Generaloberst v.Falkenhorst	(Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen)
Generaloberst.Stumpff	"
General Hinger	"
GenInt.Dr.Loosch	"
Obst.i.G.Buschenhagen	(Admiral Norwegen)
Kpt.z.S.Wachenfeld	(WehrStab)
Obstltnt.Luther	(Luftflotte 5)
OKR Rottmeister	(RK)
VizeprMs.Dellenbusch	"
Hptabtleiter GWB Otte	"
Abteilungsleiter OKW Dr.Mentzel	"
OBaurat Dr.Klein	"
Dr.Richert	"
AbtLeiter Kasper	"
RbkDir.Sattler	"
OKW Berghold	"
OKW Dr.Bauditsch	"
OLandesgerichtsrat Dr.Berdieck	"
Landesforstmeistr.Stalmann	"
RR Albrecht	"
RR Dr.Hagemann	"
RR Korff	"

Der Reichskommissar eröffnete die Sitzung 9^{30} Uhr und führte aus:

Die heutige Besprechung hat die Aufgabe, über die seinerzeit

B45032

H4193 – 0002

H4193 – 0003

[illegible]ATIO[illegible] [illegible] [illegible]ONAL
[illegible]URN[illegible] ERO, GERMANY
AF Exhibit 3 BIS
Filed 4/17/46

45032/A

H4193 – 0004

durchgeführten Sitzung in Berlin. Bei di ser Gelegenheit möchte ich einmal vorweg nachdrücklich betonen und festlegen, daß die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Reichskommissar vorbildlich ist. Ich muß mich gegen eine Auffassung verwahren, daß die Wehrmacht ihre Aufgabe hier finanziell unübersichtlich und unverantwortlich durchgeführt hätte. Es sind auch die besonderen Umstände zu berücksichtigen, die in Norwegen geherrscht haben und zum Teil noch herrschen. Es sind bestimmte Aufgaben vom Führer gestellt worden, die in einer bestimmten Frist durchgeführt werden mußten. In der Besprechung in Berlin ist folgendes festgelegt worden, was wir als Ausgangspunkt der heutigen Besprechung nehmen können. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß das Land Norwegen für die Durchführung der Wehrmachtsaufgaben in einem Ausmasse in den vergangenen 7 Monaten herangezogen worden ist, daß ein weiteres Herausholen ohne bestimmten Ausgleich für die Erfüllung der zukünftigen Wehrmachtsaufgaben nicht mehr möglich ist. Ich habe es von Anfang an als meine selbstverständliche Pflicht gehalten als Reichskommissar in allererster Linie meine Tätigkeit darin zu sehen, aus dem Lande an wirtschaftlichen und materiellen Kräften alles für die Wehrmachtaufgaben zu mobilisieren, mich so lange nicht nach Hilfe aus dem Reich umzusehen, als ich in der Lage bin, diese Hilfe aus dem Lande zu organisieren. Wenn die Grenze dieser Mobilisationsfähigkeit erreicht ist, muß ich den Tatbestand den verantwortlichen Stellen im Reich melden. Es ist auch meine Pflicht, dem Reich mitzuteilen, daß bei Erreichung der Grenze die noch zu erfüllenden Wehrmachtsaufgaben auf eine andere Art und Weise finanziert werden müssen, als dies bisher möglich war. Ich darf feststellen, daß anerkannt wird, daß aus dem Lande Norwegen in den vergangenen 7 Monaten finanziell und materielle herausgeholt worden ist, was herauszuholen war. Ich bin als Reichskommissar verpflichtet, nicht nur die Interessen der Wehrmacht wahrzunehmen, sondern auch die des Volkes zu bedenken. Vergleich Frankreich-Norwegen: Die wirtschaftliche Belastung dieser beiden Länder sieht so aus, daß Frankreich bis heute etwa 0,50 RM pro Kopf der Bevölkerung zu Wehrmachtsaufgaben beisteuert, während wir in Norwegen auf über 1,-- RM pro Kopf kommen. Diese Zahlen genügen, um festzustellen, was aus dem kleinen an sich armen Lande herausgeholt worden ist. Wir sind uns auf der Besprechung in Berlin darüber einig geworden, daß es darumgeht, unter Herbeischaffung

B 45 033

H4193-0004A

H4193 – 0005

der notwendigen Unterlagen darüber klar zu werden, wie nun die zu erfüllenden Wehrmachtsaufgaben auf eine neue finanzielle Basis gestellt werden, und zwar 1. daß das, was an Waren oder materiellen Gütern auch weiterhin unmittelbar aus dem Lande entnommen werden muß, z.B. Holz, eine entsprechende Gegenleistung aus dem Reich nach sich ziehen muß, 2. mehr noch als bisher das Wehrmachtsgut im Rahmen des innerdeutschen Zahlungsverkehrs zu begleichen, 3. inwieweit es möglich ist, vom Wehrmachtsetat (1,5 Milliarden) für die vor uns liegenden Monate noch hier oder da Abstriche im Interesse der Durchführung des Ganzen machen zu können . Präs.Kehrl erhielt am Schluß der Berliner Besprechung den Auftrag, die Leistungsfähigkeit Norwegens nachzuprüfen. Die Wehrmacht sollte prüfen, was abgestrichen werden könnte.

Staatssekretär Dr.Landfried: Bei sämtlichen Fragen in den besetzten Gebieten habe ich selten eine solch einmütige Auffassung über den Ausgangspunkt der Fragen feststellen können. Ich bin sehr dankbar, daß ich hier feststellen darf, daß es hier in Norwegen in völlig reibungsloser Zusammenarbeit gelungen ist, die wirtschaftlichen Kräfte des Landes Norwegen in einer Weise für die deutschen Notwendigkeiten einzusetzen, wie dies nicht in allen besetzten Gebieten in demselben Ausmasse möglich gewesen ist. Ich habe im Auftrage des Reichswirtschaftsministers dafür besonders zu danken, daß es Ihnen gelungen ist, die Norweger in einem Masse zu Leistungen heranzuziehen, wie dies überhaupt möglich war.

Wenn man weiter feststellen darf, daß irgendwelche Gegensätze in der Auffassung sich weder in Berlin noch hier gezeigt haben, dann sind es nur technische Probleme, die hier erledigt werden müssen. Zwei Dinge sind zu unterstreichen: es versteht sich daß unter solchen schwierigen Verhältnissen, unter denen die Truppe hier lebt, wir alle die Verpflichtung haben, zu ihren Bedürfnissen das Mögliche beizutragen. Auf der anderen Seite aber werden die Herren zugeben müssen, daß es hier in Norwegen keine Frage gibt, die nicht direkt oder indirekt die Wehrmacht berührt. Alles geschieht lediglich im Interesse der Wehrmacht. Ausgangspunkt der heutigen Besprechung ist nicht, Gegensätze zwischen Bedürfnissen der Wehrmacht und Bedürfnissen der deutschen oder norwegischen Wirtschaft festzustellen, sondern was von den wichtigen Sachen am dringlichsten ist und was zurückgestellt werden kann

B 45 034

H4193-0005A

3

H4193 – 0006

hier erledigt werden müssen. Zwei Dinge sind zu unterstreichen; Es versteht sich, daß unter solchen schwierigen Verhältnissen, unter denen die Truppe hier lebt, wir alle die Verpflichtung haben, zu ihren Bedürfnissen das Mögliche beizutragen. Auf der anderen Seite aber werden die Herren zugeben müssen, daß es hier in Norwegen keine Frage gibt, die nicht direkt oder indirekt die Wehrmacht berührt. Alles geschieht lediglich im Interesse der Wehrmacht. Ausgangspunkt der heutigen Besprechung ist nicht, Gegensätze zwischen Bedürfnissen der Wehrmacht und Bedürfnissen der deutschen oder norwegischen Wirtschaft festzustellen, sondern was von den wichtigen Sachen am dringlichsten ist und was zurückgestellt werden kann. Vom Standpunkt des Reichswirtschaftsministers würde ich es begrüßen, wenn das Ergebnis der heutigen Sitzung nicht nur Tagesaufgaben, sondern den Notwendigkeiten auf lange Sicht Rechnung trägt und wir dabei im Auge behalten, wie es möglich ist, diese Tagesbedürfnisse mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf lange Sicht in Einklang zu bringen.

Präsident Kehrl: Im Anschluß an die Sitzung im Oktober möchte ich unterstreichen, daß wir hier die Gesamtwirtschaftslage erörtern und daraus die Folgerungen für die speziellen Probleme der Wehrmacht gezogen werden müssen. Dr. Bonus und OI. Lohrer haben inzwischen hierfür in einer ausführlichen und gründlichen Form das Material zusammengetragen, so daß wir heute über eine größere Sachkenntnis verfügen. (Dank) Ich werde Sie nicht mit Einzelheiten langweilen, sondern mit einigen markanten Zahlen kommen. Eine außerordentlich umfangreiche Unterlage ist uns von Generalintendant Dr. Loosch zur Verfügung gestellt worden. Der Fragebogen war ein voller Erfolg. Zunächst die Größenordnung: 3 Millionen Einwohner, Jahreseinkommen in der günstigsten Zeit, als Schiffahrt und Handel in voller Blüte waren, 3½ Milliarden. Staatsetat 600 Millionen im Jahr bei einem Land, das sich nur zu 43% selbst ernährt gegenüber Deutschland mit 85%. Das Land hat eine deutsche Besatzung von 2 00 bis 220.000 Mann. Das bedeutet im Vergleich mit dem Reich eine zusätzliche Belastung von 7

B 45 035

H4193-0006A

4

Millionen Mann. Hieraus ergibt sich, wie groß die Belastung für dieses Land ist. Wenn diese Zahlen einmalig wären, d.h. wenn wir mit dem 31.Mai die Sache beendet hätten, könnte man die Lage ruhig betrachten. Das ist aber nicht der Fall. Die Lage zeigt, daß die wirtschaftlichen und militärischen Notwendigkeiten hinaus weitere erhebliche Investitionen vor, so daß der Zustand dieser starken Beanspruchung ein langfristiger zu werden verspricht. Von den zusätzlichen Investitionen ist ein Teil in den Anforderungen der Wehrmacht enthalten, aber nur bis 31.Mai 1941. Nicht enthalten sind in den 1600 Millionen beabsichtigte Barackenbauten für Kristiansund, SS-Barackenbauten und Straßenbauten. Es schweben folgende Investitionsprogramme: Sörlandsbahn, Nordlandsbahn, Hafenbauten für Zwecke der Kriegsmarine, Ausbau der Aluminiumindustrie, die vordringlich betrieben werden soll, Ausbau von Eisenerzgewinnung, Schwefelkiesgewinnung, Autobahn nach Trondheim usw. An Plänen fehlt es nicht. Übrigens ist es genau dasselbe, was wir im Reich und in den übrigen besetzten Gebieten haben. Unser Wille, Aufbauarbeiten und wehrwirtschaftliche Leistungen zu vollbringen, der die Möglichkeiten in einem nicht unbeträchtlichen Ausmaße übersteigt, muß in den Rahmen gebracht werden, der den Möglichkeiten entspricht. Die Geldseite ist nicht die ausschlaggebende. Das Problem ist die Erfüllung der sonstigen materiellen Voraussetzungen. Diesen Investitionsaufgaben kommt eine viel größere Bedeutung zu, als das normalerweise der Fall sein würde, weil der dynamische Teil der Wirtschaft so begrenzt und klein ist. Güterseite: Hier steht im Vordergrund die Ernährungsfrage. Rationiert sind Brot, Fett, Zucker usw. Die Brotration soll in Zukunft 60% betragen. Die jetzigen Rationen lassen sich nur wegen der großen Vorräte (10 ½ Monate) durchführen. Bei den sonstigen Verbrauchsgütern wird der Zeitpunkt später erreicht. Zwischen dem 1.7. und 1.10. ist verbrauchsgütermäßig der Zeitpunkt eingetreten, in dem aus den Beständen Norwegens heraus die Versorgung der Wehrmacht und Bevölkerung nicht mehr möglich ist. Wir

B 45036

H4193 – 0007

H4193-0007A

müssen also vorsichtiger disponieren, sonst tritt eine bedrohliche Lage ein. Das zeigen Betrachtungen über die Höhe des Konsums und die Zahlen der Umsätze. Vergleich zwischen größeren Städten wie Oslo, Trondheim etc. Umsätze bis Juli verhältnismäßig günstig, August stärker, vom September bis November aufsteigende Linie, total zwar 150% vom Vorjahr. Das Steigen ist nicht nur mengenmäßig bedingt, ein Teil beruht auf der Preissteigerung. Hier wirken die im Lande befindlichen Reichsdeutschen sehr stark mit, am stärksten zweifellos die Wehrmacht mit ihren 200 bis 250.000 Mann. Die Situation ist für Norwegen unerfreulich verschärft durch den Erlaß des OKW betreffend Erhöhung des Wehrsolds und Transferbeträge. Diese Maßnahme stellt eine organisatorische Durchbrechung des großdeutschen Bewirtschaftungssystems dar und ist eine absolut verkehrte Maßnahme. Es ist unzutreffend, wenn man annimmt, daß die zusätzliche Herausnahme von Waren durch den deutschen Soldaten nur zu Lasten des fremden Volkes geht, es geschieht zu unseren eigenen Lasten. Die Vorräte der besetzten Länder werden dadurch erheblich verringert, so daß der gesamte Lebensstandard zu einem verhältnismäßig frühen Standpunkt herabgedrückt wird. Der jetzige Zustand ist nur dann sinnvoll, wenn wir mit kurzer Beendigung des Krieges rechnen können.

Betrachtung des Arbeitseinsatzes. Arbeiter und Angestellte (männlich) 620.000, hiervon entfallen 150.000 auf Landwirtschaft, ein erheblicher Teil auf die Schiffahrt. Die Summe, die uns insgesamt zur Verfügung steht, ist verhältnismäßig klein. Wehrmacht beschäftigt 60.000 Arbeiter, Wegebauarbeiter 30.000, zusammen 90.000 Arbeiter. Arbeitslose 40.000

Geld- und währungsmäßig nur einige Zahlen: Der Notenumlauf der Norges Bank betrug im März 550 Mill.Kronen, im September 894 Mill.Kr., im November 1000 Mill.Kronen. Der Wehrmacht wurde durch Kreditgewährung der Norges Bank zur Verfügung gestellt bis 3.April 250 Mill.Kr., 30.Juni 381 Mill.Kr., 30.September 799 Mill.Kr., 31 Oktober 1000 Mill.Kr., 10.November 1086 Mill.Kronen. Zahlen der Bilanz: An echten Aktiven der Norges Bank sind nur etwa 16% zur Verfügung. Sonstige Guthaben (ausländische) sind gesperrt.

B 45037

H4193 – 0008

H4193-0008A

Etwa 84% des Notenumlaufs sind gedeckt bei den Reichskreditkassen. Diese Tatsache ist im Lande bekannt. Es besteht die Notwendigkeit, der Schuldner zu ermitteln. Der Reichskommissar hat in der Sitzung in Berlin den Wunsch geäußert, festzustellen, inwieweit Norwegen zu den Kosten der Wehrmacht herangezogen werden soll. Die Kosten, die hier entstehen, Besatzungskosten, sind beträchtlich, die zum Schutz des Landes notwendig sind. In Norwegen Belastung pro Kopf der Bevölkerung 1,20 RM, Belgien 0,20, Frankreich 0,50, Holland 0,40. Es wäre richtig, diejenige Summe zu ermitteln, die tatsächlich von den Norwegern bezahlt werden soll. Aufgabe. Für welchen Teil Norwegen aufkommen soll und für welchen Teil das Reich Schuldner ist. Wenn das Guthaben der Norges Bank als Schuldner Norwegen hat und die Kredite immer mehr steigen, haben wir nicht nur eine hohe Bevorschussung, sondern auch einen faulen Schuldner. Schuldner muß das Deutsche Reich sein. Die Besatzungskosten, die in den ersten Monaten von den deutschen Dienststellen aufgewendet werden mußten, kommen den normalen wesentlich näher. Sie bewegten sich damals auf 60 Mill.Kronen im Monat, später sind sie auf 200 Mill.Kronen gestiegen. Wenn wir den Satz von 0,50 (Frankreich) zugrunde legen, dann ergibt sich für Norwegen ein Satz von 75 Mill.Kronen pro Monat. Die monatliche Belastung von 60 Mill.Kronen ist das Maximum, was Norwegen tragen und aufbringen kann. Norwegen kann tatsächlich nicht mehr abdekken, als den Betrag, der es für die Wehrmacht seinerzeit aufgewendet hat. Das sind 200 Mill.Kronen pro Jahr. In vier bis fünf Jahren kann die Tilgung von 780 Mill.Kronen erfolgen. Vorschlag: Daß die bis zum 31.Mai für Norwegen zu tragende Belastung auf höchstens 780 Mill.Kronen festgelegt werden soll. Ob dieses Maximum gewählt werden soll, ist Frage der politischen Erwägung. Unter Umständen muß man diesen Betrag auf 500 Mill.Kronen begrenzen. (Berlin Besprechung)

Wenn wir uns zu der Gütermenge wenden, so ist hier eine einheitliche Planfestsetzung für Norwegen für alle in Betracht kommenden Stellen dringend notwendig. Die Grenzen, die hier gezogen sind, liegen im Arbeitseinsatz, Transportschiffahrtsmöglichkeit vom Reich nach Norwegen. Ausschließlichkeitsliste. Vorschlag: Auf dem Arbeitsgebiet

B 45/38

H4193 – 0009

H4193-0009A

Festlegung einer Kontingentierung und zwar, Bereitstellung von 115.000 Mann. Diese 115.000 Mann werden kontingentmäßig auf die einzelnen Träger verteilt, denen in diesem Rahmen überlassen bleibt, wo sie die Leute einsetzen wollen. Die Zahlen, die sich hier ergeben, werden mit den Zahlen, die schiffahrtsmäßig möglich sind, weitgehend übereinstimmen. Ein Teil der Bauanforderungen, sobald sie den Zementsektor betreffen, ergibt eine Summe von 175.000 Tonnen Zement, ferner bis 1.Mai 1 Mill.to Kohle, das ergibt ein Gesamt von 1,3 Mill.to zu befördern. Die Summen, die angemeldet sind, würden die Schiffahrtsmöglichkeiten voll in Anspruch nehmen. Nachholung des Kohlenrückstandes. Optimum 150 bis 180.000 Tonnen monatlich von Deutschland hier rüberbringen.

Grenzen, die dem Bauvorhaben gezogen sind.

Rohstoffanforderungen wie Eisen, Zement, Holz und Lebensmittel. Zusammenstellung des Herrn Dr.Loosch, welche Rohstoffe oder Materialien nachgezogen werden können. Verpflegung, Futtermittel, Ausstattung, Treibstoffe, Brennstoff, Kraftfahrzeuge, Holz, Zement, Baumaterialien für Schiffsbauten, macht eine Summe von 420 Mill. Wehrsold mit 211 Mill.Kronen, Löhne 279 Mill.Kr., diese drei Posten ergeben eine Milliarde Kronen. Aus dieser Summe ergibt sich, daß alle diese Posten restlos nachgeschoben werden müssen. Nichts soll aus dem Land genommen werden. Das Land kann wohl vorschießen, es muß dann aber ersetzt werden. Bei Festlegung einer Dringlichkeit müßte außer einer Verteilung des Arbeitskontingents eine Einzelanforderung für Eisen, Zement, Holz mengenmäßig erfolgen. Es müßte diese Menge nach ihrer schiffahrtsmäßigen Möglichkeit überprüft werden, die Anforderungen sind nach der geldmäßigen Seite nachzureichen. Hauptfrage ist, inwieweit eine in diesem Rahmen vorgenommene Planung eine Deckung finden kann. Die Deckungsmöglichkeit wird naturgemäß wesentlich verbessert dadurch, daß die Arbeiter- und Schiffahrtsmöglichkeit bereits Grenzen setzen, die an sich vorhandene Wünsche herabdrücken. Dieser Frage muß größte Aufmerksamkeit zugewendet werden, weil sie praktisch die Abwehr der Inflationsgefahr bedeutet. Je nach die Notwendigkeit gegeben ist, Güter durch Notendruck zu ersetzen, je früher kann der Zeitpunkt eintreten, bei dem diese Entwicklung zu einer politischen Gefahr wird. Dieser Zeitpunkt muß hinausgezogen werden. Bei einem langen Krieg ist dies jedoch nicht vermeidbar. Es sei denn, daß Norwegen günstiger behan-

B 45039

H4193 – 0010

H4193-0010A

delt wird. Eine Maßnahme, die als mildernde Bremse wirkt, ist die weitere Ausdehnung des Rationierungssystems. Außerdem würde eine weitergehende Rationierung auch dazu beitragen, daß der Idealzustand, nämlich, daß der Soldat sein Geld nur in Füchsen anlegt, bald erreicht. Ferner muß bei Wehrmachtseinkäufen darauf gesehen werden, daß die getroffene Regelung strikte eingehalten wird. Es ist bereits Vorsorge getroffen worden, daß die Aufträge nur im Einverständnis mit dem Reichskommissar gegeben werden. Auch hier wird wieder Nachschub gewünscht, weil er, wenn er direkt erfolgt, geldmäßig eine Erleichterung bedeutet, und zwar, ohne Zahlungsvorgang, wie dies im Generalgouvernement bereits der Fall ist. Es wäre also zweierlei zu erstreben, erstens voller Nachschub, zweitens der nach Möglichkeit nicht durch vorherige Vorschüsse aus dem Lande, sondern laufend direkt zu erfolgen hat.

Falkenhorst: Der Nachschub ist ein Problem. Norwegen nimmt gegenüber den Niederlanden und Belgien eine Sonderstellung ein. Der Nachschub steht und fällt mit dem Schiffsraum, der zu Zeiten 0,0 betragen hat, da der Führer über den Schiffsraum anderweitig verfügte. Es war nur das Aller notwendigste mit größter Mühe zu bekommen. Darüber hinaus noch Holz und Zement zu befördern, war ausgeschlossen.

Kehrl: Das Schiffahrtsproblem ist ein entscheidender Faktor und entscheidender als das Währungsproblem. Die Schiffahrtslage soll zur Auffüllung des Nachschubs benutzt werden, da eine Versorgung Norwegens ohne Nachschub nicht möglich ist und sich die Truppen hier nicht halten können.

B 45040

H4193 - 0011

H4193-0011A

Falkenhorst: Absolut. Jedoch, um Befehlen des Führers nachzukommen, wußten, daß der Schiffsraum nur für die Versorgung ausreichte, Rohmaterialien hier gekauft werden.

Kehrl: Versorgung der Wehrmacht mit Nahrungsmittel vordringlich. Wenn [illegible] Zufuhr von Eisen und Zement nicht möglich wäre, könnte hier eben nicht gebaut werden. Hier ist der Nachschub von Lebensmitteln auf alle Fälle dringlicher.

Reichskommissar: [illegible] nicht sagen, es stehen uns so und so viel Tonnage zur Verfügung, wir müssen davon ausgehen, hier stehen so und so viele Truppen, die Nachschub gebrauchen. Andernfalls sind wir gezwungen, Truppen mangels Ernährung, Bekleidung zurückzuziehen. Es ist also notwendig, den nötigen Schiffsraum für die Sonderlage Norwegens zu beschaffen.

Falkenhorst: Ich würde ein Programm aufstellen, es wird aber jeden Tag umgeworfen, z.B. Rücktransport des Reichsarbeitsdienstes, Transport der Polizei, SS-Formation usw.

Auf Befehl des Führers habe ich die Truppen auf 1 Jahr zu versorgen.

Kehrl: Es muß also weniger gebaut werden, weil kein Schiffsraum da ist. Eisen befindet sich im Lande. Ein nennenswerter Teil wird durch die Marine für Wehrmachtstransport in Anspruch genommen. Der im Augenblick vorhandene Zustand soll nicht verschlechtert werden.

Falkenhorst: (Nach Anführung einiger Beispiele, wie Tankschiff etc.) Ich weiß nicht, ob der mir vom Führer zur Verfügung gestellte Schiffsraum wieder weggenommen wird.

Stumpff: Laut Befehl des Führers soll bis zum Eintritt des Winters die nordnorwegische Front so ausgebaut sein, daß ein behelfsmäßiger Einsatz erfolgen kann. Es werden nach oben 15000 Mann nachgeschoben, die versorgt werden müssen und woich nicht auf Nachschub aus der Heimat warten kann, sondern meinen Bedarf hier und aus Finnland decken muß, um die Zeit bis zum Winter zu nutzen.

Reichskommissar: Man muß sich bewußt sein, was aus dem Land genommen wird, ist eine Vorlage. Es handelt sich beim Holz nicht

B45041

H4193-0012A

um die geldliche Bezahlung, sondern um den Warengegenwert.

Falkenhorst: Der Führer legt entschiedenen Wert auf den Ausbau der Norwegenfront. Es sind 220 000 Mann vorhanden, sein müßten es 1/2 Million. Es gab hier fast kein Militär und daher auch keinen militärischen Ausbau. Daß also Kosten entstehen, ist vollkommen klar. Eine Milliarde bleibt übrig, um diese Milliarde geht es.

Kehrl: Es muß geprüft werden, ob z.B. Nordlandsbahn, Autobahn etc. aus mulitärischen Gründen gebaut werden müssen und was überhaupt vordringlich notwendig ist.

Falkenhorst: Ich bin verantwortlich nur für den militärischen Sektor.

Kehrl: Wehrmachtsbedarf ist auch Wirtschaftsbedarf.

Über Wichtigkeit der Aluminiumförderung sind sich Kehrl und Falkenhorst einig.

Kehrl: Es muß nachgeschoben werden, was hier am dringlichsten benötigt wird und zwar nicht für jetzt, sondern auch spätere Monate.

Falkenhorst: weist immer wieder darauf hin, daß Norwegen eine Kolonie über See ist und darum gesondert behandelt werden muß.

Kehrl: Zunächst Beststellung, daß gewisse Vorräte im Lande sind, Teil der Geldfülle durch Preissteigerung abgeschöpft, Senkung der Löhne und gewisses Ansteigen der Preise, um die Geldsumme kleiner zu machen. Preiserhöhung ist hier bewußt zugelassen worden. Gewisse Reserven sind vorhanden, insbesondere für Bauten.

Loosch: Ich bestreite, daß Reserven da sind.

Kehrl: Die Gesamtlöhne betragen 280 Mill. RM. Wenn von diesen 280 Mill. RM und davon ausgegangen wird, daß in den drei Wintermonaten wenig oder gar nicht gebaut werden kann, und daß die Gesamtbauzeit höchstens fünf bis sechs Monate reicht, würde bei einem täglichen Satz von 20 Kronen für den Arbeiter sich eine Arbeiterzahl von 100 bis 120 000 ergeben, während die Wehrmacht 60 000 angibt. Dies ist doch eine Reserve, sie ist entweder vorsorglich eingesetzt oder ernstlich beabsichtigt. Die zusätzlichen

B 45042

H4193 – 0013

H4193-0013A

H4193 – 0014

zusätzlichen 50 000 Mann Kräfte von der Wehrmacht nicht aus dem Arbeitsmarkt herausgezogen werden. Arbeitseinsatz und Transportfrage hängen zusammen. Die Summe, die gedeckt werden muß, ist kleiner als 1 Milliarde. Wenn alle Befehle durchgeführt werden sollen, müssen wir die Ausweitung des Notenumlaufs in Kauf nehmen. Wir sind versucht worden, die Lage gütermäßig zu erleichtern. Es sind [illegible] aus übrigen Ländern, Verhandlungen sind [illegible] noch aus. Ein Anlaß zur Panik liegt nicht vor.

Reichskommissar: Für den nächsten Winter zu planen, ist überheblich. Wir sind in Norwegen leistungsmäßig am Ende. Wir müssen sagen, die Wehrmacht braucht bis zum Mai nächsten Jahres für 1 Milliarde an materiellen Gütern. Der Schiffsraum muß zur Verfügung stehen, sonst können Truppen hier nicht gehalten werden. Die Norweger reagieren auf unsere Maßnahmen anders als wir erwartet haben. Es ist die Auffassung verbreitet, daß die alte Regierung fast die gesamten Noten eingezogen und neue herausgegeben hat. Die Noten aus dem Jahre 1939 werden gehamstert (Annahme Goldwert).

Kehrl: Transportbelastung der Wehrmacht ist im Verhältnis zu Eisen und Zement nicht so hoch. Die Wehrmacht hat aus Norwegen an Futtermitteln entnommen 162 000 Tonnen.

Reichskommissar: Norwegen nimmt 70% seiner Futtermittel aus dem Ausland, wenn es das nicht haben kann, muß notgeschlachtet werden. Es wird immer vorkommen, daß das Land vorlegen muß, aber es muß ersetzt werden. Das betrifft vor allen Futtermittel und den Ölsektor.

Kehrl: Diese Dinge sind ernährungs-, aber nicht tonnagemäßig wichtig.

Falkenhorst: Schiffe liegen oft vier Wochen in den Häfen und bekommen keine Kohlen.

Reichskommissar: Wir haben uns frühzeitig wegen Kohle gemeldet

Kehrl: Zugesagt waren Kohlen in Höhe von 970 000 Tonnen, bis zum 1. Oktober sind 380 geliefert. Im Oktober ist ein beträchtlicher Teil aufgeholt. Ab 1. Oktober waren zugesagt 700 000 Tonnen, geliefert sind 550 000 Tonnen, Rückstand sind 150 000, die jetzt nachgeholt werden.

B 45043

Reichskommissar

H4193-0014A

Reichskommissar: Wenn wir den Nachschub nicht tatsächlich in Materialien hierher bringen, dann wird sich dies rächen.

Loosch: Zur Ernährungsfrage: Bezug auf Besprechung in München mit Vertretern des OKW und Ernährungsministerijas. Losung dort: Besetzte Gebiete ausbeuten, so weit es geht. Selbst wenn Schiffsraum vorhanden ist, wäre es nicht möglich, die Verpflegung zu 100% aus der Heimat zu holen, weil sie nicht da ist. Wir müssen also hier holen. (Getreide 80%, Kartoffeln 100%, Fette 100%, Fisch und Gemüse 50%, Spezialitäten 10%). Das Übrige auch aus benachbarten Gebieten (Dänemark). In München wurde der Satz geprägt: Ernährung geht vor Währung.

Reichskommissar: betont wiederholt, daß die Grenze erreicht ist. Norwegen kann nicht mit Frankreich verglichen werden. Dort war alles vorhanden, hier mußte alles aufgebaut werden.

Loosch: Wir müssen aus dem Lande nehmen, was wir bekommen können.

Reichskommissar: Norwegen kann verlangen, daß alle übrigen besetzten Gebiete für Norwegen herangezogen werden.

Loosch und Reichskommissar: Unterhaltung über Ankauf hier im Lande.

Thomas: Wir müssen feststellen, was unbedingt kriegsnotwendig ist. Aluminiumfrage wichtig. Evtl. in Berlin zusammensetzen, um hierüber zu entscheiden.

Falkenhorst: begrüßt Ausführungen von Thomas sehr.

Reichskommissar: wiederholt, daß die Grenze erreicht sei. Es muß mit dem Begriff aufgeräumt werden, daß die besetzten Gebiete ein Land sind, wo Milch und Honig fliessen. Norwegen muß gesondert behandelt werden. Beispiel: Autoreifen haben ganz anderen Verschleiß als in anderen Ländern.

Falkenhorst: bestätigt, daß Norwegen nicht mit anderen Gebieten verglichen werden kann. Er habe vom Führer die Verpflichtung, das Instrument hier oben kriegs- und einsatzbereit zu halten.

Reichskommissar: Wir haben unter unmöglichen Umständen Straßen bauen müssen, in Narvik-Kirkenes bei 30° Kälte etc. Es fehlt jetzt an Lastkraftwagen.

Thomas: Notlage ist allgemein. Es darf nur nachgeschoben werden, was unbedingt kriegswichtig ist.

Reichskommissar: stimmt zu.

B 45044

H4193 – 0015

H4193-0015A

13

Falkenhorst: weist auf Abschluß Barackenbau bis Weihnachten und Erschwerung durch Bodenbeschaffenheit etc. hin.

Stumpff: Dauernd neue Aufgaben. Flugplätze noch lange nicht fertiggestellt.

Loosch: Es sind keine unvorhergesehenen Ausgaben zugeschlagen, sondern nur die tatsächlichen Ausgaben angesetzt. Die Gesamtsumme stimmt. Oktoberberechnung 2[illegible] 666 558 Kronen, ausgegeben sind 207 Mill. Kronen.

Falkenhorst: Südbahn ist absolut notwendig, da Flugplätze in Stavanger am gefährlichsten liegen. Es ust ausgeschlossen, auf dem Luftwege das heranzuschaffen was unbedingt notwendig ist. Stavanger kann kriegsentscheidende Bedeutung haben. Bau der Nordbahn kann dagegen abgedrosselt werden.

Kriegsmarine: keine Einsparung, Batterien sind befohlen.

Luftwaffe: Flugplätze müssen fertiggestellt werden. Weiter bauen, trotz Winterfrost.

Tischbein: Das Problem ist kein Transportproblem, sondern Frage der Bereitwilligkeit des Reichs, die Sachen sicher zu stellen. Es ist auch kein norwegisches Problem, sondern ein Kriegsproblem.

Reichskommissar: fordert Zurverfügungstellung von Lastkraftwagen, sonst haben die vorhergehenden Arbeiten keinen Sinn.

Buschenhagen: 4 bis 500 000 Reifen Monatsbedarf. Von 5000 Reifen 300 geliefert.

Thomas: fordert auf, ihm alle Wünsche schriftlich nach Berlin mitzugeben.

Reichskommissar: stellt die Frage, ob die Wirtschafts- und Finanzminister bereit sind, daß für den vorliegenden Jahresetat die Belastung Norwegens mit 500 Mill. Kronen in Aussicht genommen wird. Darin würde eine Beruhigungsmöglichkeit liegen.

Kehrl: Leistungsfähigkeit bis 31. Mai dürfte nach den Unterlagen bei 500 Mill. Kronen liegen. Der Rest muß nachgezogen werden.

Berger: Ich danke dafür, daß mir Gelegenheit geboten wurde, einen persönlichen Einblick in die Besonderheiten des norwegischen

Problems

B 45045

H4193 - 0016

H4193-0016A

Problems zu gewinnen. Wenn ich auf Grund dieses Eindrucks für Klärung dieses Programms einen Beitrag leisten kann, so möchte ich mit den vorgeschlagenen Bemerkungen, die auf finanziellem Gebiet an Norwegen für die Zeit bis Ende Mai 1941 gestellt werden, mich einverstanden erklären. Bezüglich der von Herrn Präsidenten Kehrl gestellten Frage, ob es zweckmäßig ist, den endgültigen Schuldner [illegible] der Norges Bank bei der Hauptverwaltung [illegible] schon jetzt zu bestimmen, bitte ich um Zurückstellung.

Reichskommissar: An der Feststellung des Schuldners besteht kein Interesse, wohl aber an der Feststellung, was Norwegen mindestens zu leisten hat. Es ist klar gestellt, daß aus dem Wehrmachtsprogramm Materialleistungen, die hier entnommen werden, aus dem Reich nachgezogen werden.

Kehrl: Es sind keine Materialleistungen, nur Wehrsold und Löhne.

Loosch: Löhne sind zu ermitteln, Spalte 4 des Fragebogens.

Reichskommissar: Es ist die Festlegung entscheidend, daß wir uns den persönlichen Ausgaben nicht entziehen können.

Thomas: Material gebietet Einschränkung. Das ganze Programm kann nicht erfüllt werden, es werden Abstriche vorgenommen.

Reichskommissar: Was an Abstrichen erfolgt, darf nicht erfolgen mit dem Hintergedanken, die werden sich schon im Lande helfen.

Falkenhorst: Mit dem Hintergedanken der Verlagerung des Schwerpunkts läßt sich das hören. Aber der Schwerpunkt kann nicht verlagert werden.

Reichskommissar: Zusammenfassung. Sie, Herr General Thomas, geben eine endgültige Mitteilung, was effektiv nachschubmäßig geliefert werden kann (Kraftwagen). Für die industriellen Güter gilt das gleiche. Bei allen drei Sektoren muß darüber Klarheit sein, daß abgestrichene Dinge nicht aus dem Lande erstellt wer-

Wir

B45046

H4193-0017

H4193-0017A

Wir haben noch 40 000 Arbeitslose. Straßenbauprogramm soll so groß als möglich gehalten werden. Wegen Reichsautobahn muß der Führer selbst entscheiden. Persönlich bin ich bereit, den Bau der Autobahn zurückzustellen. Ich bitte General Thomas, diese Entscheidung herbeizuführen. Ich nehme an, daß wir über Prinzip und Materialfragen ganz klar sind.

Reichskommissar schließt die Sitzung 12[10] Uhr.

gez. Korff

B 45 047

H4193 – 0018

H4193-0018A

3 bis

Reçu le 18 Janvier 10h

Le Délégué du Gouvernement Provisoire de la
République Française

au

Ministère Public du Tribunal International

Certifie que le document N°3 bis de la documentation en français consiste dans la photo-copie du Procès-Verbal de la Conférence, sous la présidence du Reichskommissar, à OSLO, le 2I Novembre I940, est conforme à l'original qui se trouve dans les Archives du Gouvernement norvégien à OSLO.

Nuremberg, le I8 Janvier I946

Pour le Délégué du Gouvernement provisoire
de la République Française
au Ministère Public du Tribunal International
des Grands Criminels de guerre
L'Adjoint au Délégué

B 45048

H4193 – 0019

H4193 - 0020

3 bis

H-4193

B 45031

Filed Jan. 18, 1946
Hoesching Leap.

Exhibit R.F. 3 bis

TRIBUNAL MILITAIRE INTERNATIONAL des GRANDS CRIMINELS de GUERRE

17

16 pages
1 cent.

H4193-0021